

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortswerte
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.25.



Blatt der Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal,
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile ober
deren Raum.

Verwendbare Beträge
sind stets willkommen
und werden auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 123.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 7. August

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Amtliches.

Übertragen wurde eine Schulstelle in Gerrensberg
dem Schullehrer Fromm in Ergrub.

Tagespolitik.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer
ist der Verkehrsminister v. Frauenborfer im
Verlauf der Beratung über den Eisenbahnetat mit der
Sozialdemokratie zusammengestoßen. Er
äußerte sich am Freitag dahin, daß er der Organisation
der Arbeiter nichts in den Weg lege; sie sollten aber nicht
trotz der weitgehenden, oft bewiesenen Fürsorge des Land-
tags und der Regierung für sie mit Streikandrohungen und
Terrorismus aller Art vorgehen, wie es seit Jahr und
Tag in den Eisenbahnwerkstätten zu beobachten sei. Er,
der Minister, werde so-ist mit fester Hand eingreifen, er
halte sich dazu für verpflichtet. Die sozialdemokratische
Fraktion verwarf sich in der Samstagssitzung dagegen,
daß von ihrer Seite eine Drohung ergangen sei, und der
Abgeordnete v. Bollmar äußerte, der Minister sei von ge-
wisser Seite verhetzt worden und habe in dieser Sache in
unmotivierter, scharfer Weise eine Stellung eingenommen,
die nicht ohne Konsequenzen bleiben könne. Das
sozialdemokratische Parteigewand, die „Münchener Post“,
spricht in einem längeren Artikel davon, der Kampf mit
dem Minister werde aufgenommen werden, wenn er ihn
wünsche; der Minister werde nicht der erste sein, der das
„Fliegen“ gelernt habe.

Die französische Flotte muß auf der Höhe
der Zeit bleiben. In einer Unterredung mit dem Vertreter
des Marineminister Thomson,
daß die französische Marine ihre Verteidigungsmittel durch
Erbauung immer vollkommenerer Torpedoboote und Unter-
seeboote vervollkommen und auch dem Geschwader den
effektiven Geschwärtz erhalten müsse. Er, der Minister,
siehe in lebhaften Verhandlungen, um für die vom Parla-
ment bewilligten und in Auftrag zu gebenden sechs Panzer-
schiffe eine kleine Verzögerung im Beginn des Baues zu er-
langen, um alle bis dahin gemachten Fortschritte zu be-
nutzen.

Die Japaner machen nach einer Mitteilung des
„Manchester Guardian“ große Anstrengungen, sich in
Siam einen beherrschenden Einfluß zu
sichern. Die Schulen sind, soweit sie bestehen, schon
beinahe ganz in den Händen japanischer Lehrer und Lehrer-
innen, die sich als billiger und anpassungsfähiger als ihre
europäischen Vorgänger erweisen. Im Handel unterbieten ihre
Kaufleute jedermann und fördern zugleich ihre eigenen Inter-
essen mit erstaunlichem Geschick. Die Mitteilung fährt fort:
„Die politische Seite der Sache wird sorg-
fältig entwickelt und in wenigen Jahren
wird Japans Uebergewicht in Siam Frank-
reich ernste Schmerzen bereiten. Großbritannien
hat wenig zu verlieren, da es den Boden, den es vor ein-
paar Jahren verlor, nie zurückgewonnen hat, und es hat
einmal das Vergnügen, dem Fortgang des Spiels als Zu-
schauer zusehen zu können.“

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. Aug. (Korr.) Bei dem am gestrigen
Sonntag in Pfalzgrafenweiler stattgefundenen Radfahrerfest
erhielt der hiesige Radfahrer-Verein im Korfahren den
I. Preis, im Langsamfahren G. Schneider jr. den II. Preis.
Pfalzgrafenweiler, 6. Aug. (Korr.) Das 1. Stiftungsfest
des hiesigen Radfahrervereins verlief gestern programm-
mäßig. Von der Witterung begünstigt hatten sich viele
Radfahrervereine beteiligt. Vom ganzen Bezirk strömten
Jung und Alt dem Festplatz zu, so daß derselbe das Bild
eines wirtlichen Volksfestes darbot. Erst spät abends
traten die Gäste mit Befriedigung den Heimweg an.
Von einem Teilnehmer an der Lehrerschaft nach Ham-
burg-Riel-Helgoland wird uns geschrieben:
In der Zeit vom 27. bis 31. Juli veranstaltete der
Deutsche Flottenverein eine Lehrerschaft nach
Hamburg-Riel-Helgoland, an der 284 Lehrer
aus allen Gauen des deutschen Reiches teilnahmen (aus
Württemberg 11). Nach dem Eintreffen der Teilnehmer
am 26. Juli in Hamburg wurden dieselben auf 2 Dampfern
der Afrika-Linie „Widemann“ betrieuert und übernachtet. Der
1. Tag der Fahrt war der Befichtigung des Hamburger

Hafens gewidmet, um den Teilnehmern ein Bild von der
deutschen Handelsflotte zu geben. Nach einem Anflug nach
dem am rechten Elbufer herrlich gelegenen Blankenese und
einem Rundgang durch die Stadt erfolgte mit Sonderzug
die Weiterfahrt nach Kiel. Hier wurden am 2. Tag der
Torpedobootflotten, die Torpedos selbst, der Kriegshafen, die
Kaiserliche Werft mit Schiffen im Rohbau und ferner ein
neueres Kriegsschiff unter liebenswürdiger Führung von
Seiten der Marineoffiziere eingehend besichtigt. Hieran
schloß sich am Abend ein Ausflug nach dem Dampfbad
Babor, wo zugleich ein Raketenapparat zur Rettung Schiff-
brüchiger vorgeführt wurde. Der 3. Tag brachte die Teil-
nehmer nach Holtenau, dann den Kaiser-Wilhelm-Kanal
hinan bis zur Lebensauer Hochbrücke und zurück nach
Frederichshafen, wo selbst die Festungsanlagen einer genauen
Besichtigung unterzogen wurden. Ein prächtiger Ausflug
am 4. Tag nach Helgoland beschloß die herrliche Fahrt.
In manchen Reden und Toasten wurde die Bedeutung der
Lehrerschaft hervorgehoben: Deutschlands Zukunft liege
nach dem bekannten Wort des Kaisers — auf dem Wasser;
aber sie liege auch in der deutschen Jugend. Aufgabe der
Lehrer sei es daher, den Gedanken einer kriegstarken Flotte
unter das Volk und in unsere Jugend zu tragen, dann
helfen sie mit, Deutschlands Zukunft zu sichern. — Wenn
man ferner noch bedenkt, daß sämtliche Kosten für Fahrt
und Verpflegung (ca. 18 000 Mk.) vom Flottenverein be-
stritten wurden, so daß die Teilnehmer vollständig frei aus-
gingen, so gebührt dem deutschen Flottenverein für eine der-
artige Veranstaltung volle Anerkennung.

Zwerenberg, 4. Aug. (Korr.) Ein schweres Gewitter
verbunden mit Hagelschlag ging gestern über unsere
Markung und die benachbarten Orten nieder. Glücklicher-
weise ist der Schaden nicht bedeutend.

Sorb, 5. August. Gestern nachmittag wurde das
18 Monate alte Kind des Schuhmachers Kramer von
Mählingen von einem Zug der Nebenbahn Cyath-Stetten
überfahren und getödtet.

Neulkingen, 4. August. Gestern nachmittag gegen
3 Uhr fiel in der Zwirnerei von J. J. Kumer in der
Lindachstraße eine seit langem verheiratete Arbeiterin namens
Flora Kall aus Eningen infolge eigener Fahrlässigkeit durch
den Transmissionsriemen, wurde von der Haupttrans-
mission erfasst und vollständig zerstückelt.

Neulkingen, 5. August. Auf sehr bedauerliche Weise
ist am Samstag nachmittag um 5 Uhr die Gade der 30er
Jahre stehende Ehefrau des Monteurs Friedrich Jung ein
Opfer ihrer mütterlichen Pflichterfüllung geworden. Sie
sah, wie eins ihrer Kinder in der Gefahr schwebte, von
einem die Kirchstraße herabkommenden Breck überfahren
zu werden, sprang hinzu und zog das Kind hervor, geriet
aber hierbei selbst unter das Fahrwerk und erlitt so schwere
innere Verletzungen, daß an ihrem Auskommen gezweifelt
wird. Das Kind wurde nur leicht verletzt. Die Verun-
glückte ist Mutter von 5 Kindern.

Unterlärchheim, 4. August. Vergangene Nacht brach
in einem Haus der Eplinger Straße wiederum Feuer aus.
Hierbei wurde der längst gesuchte Brandstifter der letzten
Brände der auch den neuesten Veranlasser hat, in der Person
eines Feuerwehrmannes und Feuerversicherungsbaganten ver-
haftet. Er wurde an das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Großgarlach O. A. Badnang, 4. August. Der 13jähr.
Sohn eines hiesigen Bauern war mit seinem Vater auf
dem Felde mit Wagen beschäftigt. Durch das schengetwor-
dene Pferd, dessen Leitseil er um den Leib geschlungen hatte,
wurde der Unglückliche zu Tode geschleift.

Gaildorf, 5. Aug. Gestern wurde eine größere Bande
Zigeuner 15—18 Personen in der Nähe von Oberrot fest-
genommen, unter starker Bedeckung der Landjägermannschaft
hierher transportiert und heute abend ins Kgl. Oberamt-
gefängnis eingeliefert.

Aus dem Kogerthal, 5. August. In vergangener
Nacht wurde an verschiedenen Orten das seltene Phänomen
eines Mondregenbogens beobachtet, der sich deutlich vom
Himmel abhob.

Geradronn, 5. Aug. In Wermuthshausen schlug
gestern der Blitz in ein mit Getreide geladenes Fahrwerk.
Die beiden Pferde waren sofort tot, der Knecht
war bewußtlos. Er trug schwere Brandwunden davon.

Alm, 5. August. In der Alm sind in den letzten
Tagen einige Arbeiter, die an offenen Plätzen badeten, er-
trunken. Bei Unterlärchberg kam der 18 Jahre alte Fabrik-
arbeiter Josef Imhof von dort ums Leben, und bei Alz ist

ein am Merkanalbau beschäftigt gewesener Italiener er-
trunken.

Uettingen, O. A. Ehingen, 4. August. Auf dem nahe
gelegenen Bahwärterposten Nr. 34 wird von dem Brannen-
macher Spieß a. S. Ehingen z. Bt. ein Brunnen gegraben,
welcher gestern abend um 5 Uhr, nachdem er 14 Meter
tief und bereits fertig war, durch einen unglücklichen Zu-
fall in seinem unteren Teil zum Einstürzen gebracht wurde
und den Arbeiter Diech aus Ehingen verwickelte.
Die sofort angestellten Rettungsversuche mußten wegen des
drohenden Einsturzes auch des oberen Teils des Brunnens
leider eingestellt werden. Bis heute früh war der ganze
Brunnen eingestürzt und die Leiche des Diech konnte noch
nicht geborgen werden.

Frederichshafen, 4. August. Der 33jährige ledige
Zimmermann Burgmaler ist infolge Schlaganfalls beim
Baden in der Ach ertrunken.

Verschiedenes. In Bietigheim ertrank der 11jähr.
Sohn des Kaufmanns D. Ad. Als er beim Baden seinem
jüngeren Bruder zu Hilfe kommen wollte, versank er plög-
lich und nur der jüngere Bruder konnte noch durch einen
herbeieilenden Mann gerettet werden. — In Ehingen
wollte eine Frau mit ihrem Enkelkind einem Heuwagen
anweichen, wurde aber von demselben erfasst und samt dem
Kind überfahren. Das letztere scheint mit leichten Kon-
tusionen davongekommen zu sein. Der Frau hat es einen
Fuß zerplittert und abgedrückt.

Berlin, 4. August. Zahlreiche unkontrollierbare Ge-
rüchte verwirren den Fall Fischer. Die Höhe des Dar-
lehens wird allgemein auf 1000 Mark angegeben, die von
den Brüdern der Frau Major Fischer gedeckt würden. Falsch
ist, daß Pöbbelski Darlehen gab; sein Name wurde miß-
braucht.

Berlin, 4. August. Nach einer Londoner Meldung
wächst in Marokko die franzosenfeindliche Agi-
tation. Die Aufständischen wollen den Prinzen Abdul
Hosid zum Gegenkaiser andrufen.

Fotodam, 5. August. Das Kaiserpaar besuchte gestern
abend die königlichen Herrschaften im Marmorpalais.
Heute morgen, als dem Todesstag der Kaiserin Friedrich,
legten die Majestäten im Mausoleum bei der Friedenskirche
einen Kranz nieder. Später empfing der Kaiser den Pro-
fessor Lessing zur Vorlage von Stücken aus dem Heliogon-
schrein Karls dem Großen.

Soburg, 4. Aug. Ein fürchterliches Unwetter
hat in der letzten Nacht in hiesiger Gegend gewütet. Die
Dörfer Almerswind, Radelndorf, Ottowind und Roffeld
sind verwüstet. Großer Schaden an Gebäulichkeiten,
Feldfrüchten, am Obst und in den Wäldern ist angerichtet.

Homburg, 4. August. König Edward von Eng-
land trifft am 15. August vormittags in Schloß Friedrichs-
hof ein und verbleibt dort über Nacht. Ob der König am
16. gemeinschaftlich mit dem Kaiser der Denkmalkenthüllung
in Homburg beiwohnen wird, ist noch zweifelhaft. Die Ab-
reise erfolgt am 16. nachmittags.

Göbelitz, 4. August. Vanganhaltende heftige Ge-
witter richteten heute in der hiesigen Gegend großen
Schaden an. Mehrere Besitzungen mit der
gesamten Ernte sind durch Blitzschlag ver-
nichtet. In Reuzersdorf wurde ein Zimmermann vom
Blitz erschlagen.

Ausländisches.

Troppan, 4. Aug. Die Leitungen der Textilfabriken
in Bielitz und Viala werden am Montag den 6. August
ihre gesamten Betriebe schließen, da bis heute
keine geordneten Verhältnisse in ihren Betrieben eingetreten
sind. Ungefähr 12000 Arbeiter werden durch diese
Maßnahme ausgesperrt werden.

Dumrich, 5. August. Im Dorfe Bakonja, Komitat
Hunyad stürzten infolge Wolkenbruchs zahlreiche
Häuser ein, wobei 4 Personen und mehrere Tiere um-
gekommen sind. Die Saaten- und Obstärten wurden ver-
nichtet.

Belgrad, 5. Aug. Der österreichisch-ungarische Ge-
schäftsträger stattete heute dem Ministerpräsidenten Paschitsch
einen Besuch ab, bei dem er dem Besonderen des Grafen von
Goluchowski über das, der diplomatischen Gepflogenheit
zuwiderlaufende Vorgehen Paschitsch in der Frage des
Blaubuchs zum Ausdruck brachte. Paschitsch habe, ohne
die am 31. Juli eingetroffene Antwort Österreich-Ungarns
auf den erst am 29. Juli übermittelten Inhalt des Blan-



buchst abzuwarten, Buchstücke aus den in dem Alaubuch enthaltenen Notizen der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft schon am 31. Juli in einer geheimen Stabschinsitzung zur Verlesung gebracht, was durch die Rede des Finanzministers in der öffentlichen Stabschinsitzung am folgenden Tag bestätigt wurde. Österreich-Ungarn erblicke darin eine um so auffällendere Auserachlassung der üblichen Formen der internationalen Conventions, als die österreichisch-ungarische Regierung nach den ihr gegebenen Erklärungen anzunehmen berechtigt gewesen sei, daß vor der Bekanntgabe der Noten das Eintreffen ihrer mit tüchtigster Beschleunigung in Aussicht gestellten Antwort abgewartet werden würde.

Sofia, 4. August. Von Silistria wird folgender rumänisch-bulgarische Zwischenfall gemeldet: Der bulgarische Donanlatter „Boris“, der gestern auf der Donau Tiefmessungen vornahm, wurde von einem rumänischen Uferposten beschossen, wobei ein Matrose verwundet wurde. Das Feuer wurde auch nicht eingestellt, nachdem der Rutter sich zurückgezogen hatte. Auf dem bulgarischen Ufer wurde eine Wajachfrau und ein Knabe verwundet.

Sofia, 5. Aug. An einer hier heute veranstalteten antigrichischen Kundgebung beteiligten sich etwa 20 000 Personen. Es wurden verschiedene Resolutionen gefaßt, in denen u. a. gefordert wird: 1. die diplomatischen Beziehungen, wenn die Einfälle griechischer Banden nicht aufhören, abzubrechen; 2. alle Griechen aus dem Staats- und Kommunaldienst und aus der Armee zu entlassen; 3. Ausweisung aller griechischen Priester und Lehrer; 4. Uebermittlung einer Note an die Großmächte, in der Bulgarien die Verantwortung für die Folgen der griechischen Untriede ablehnt; 5. Boykottierung des griechischen Handels durch die bulgarische Bevölkerung. Nach der Auflösung der Versammlung manifestierte die Menge. In den Straßen gingen überall Militär- und Gendarmen-Patrouillen. Militär bewachte die griechische Agentur und die griechische Kirche. Es kam zu einem Zusammenstoß eines Trupps Manifestanten mit dem Militär, das eine Salve in die Luft abfeuerte. 3 Personen sind durch Säbelhiebe und 1 Gendarm ist durch einen Steinwurf leicht verletzt worden.

Sofia, 4. August. Als Ministerpräsident Franco nach vollzogener Einweihung des Wahllokals seiner Partei das Rathhaus verließ, wurde aus der Menge auf ihn und seine Begleiter mit Steinen geworfen. Eine Version geht sogar dahin, daß einer dieser Manifestanten das Trittbrett des Wagens des Ministerpräsidenten zu erklimmen versucht haben soll, mit der Absicht, den Ministerpräsidenten tödlich anzugreifen. Es sei diesem Uebelthäter jedoch gelungen, zu entkommen.

Schiffsuntergang.

Berlin, 5. Aug. Aus Kariagea wird gemeldet: Bei der Insel Hormigas, unweit Kap Palos sank der italienische Dampfer „Sirio“, der etwa 800 Auswanderer an Bord hatte. Man schätzt, daß etwa 300 Personen ertranken. Die Schuld an dem Unglück wird dem Kapitän des Dampfers beigemessen, der Selbstmord beging.

Rom, 5. August. Nach einer Meldung der „Ag. Stef.“ bestätigte sich die Nachricht von der Strandung des Dampfers „Sirio“, der am 2. August von Genua aus über Spanien die Reise nach Buenos-Aires angetreten hatte. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 118 Personen. In Genua hatten sich 570 Auswanderer an Bord begeben.

Madrid, 5. August. Das Madrider Blatt „A. B. C.“ veröffentlicht folgende Depesche aus Kartagena: Der von Barcelona kommende Dampfer „Sirio“ mit 800 Auswanderern an Bord scheiterte bei der Insel Hormigas in der Nähe von Kap Palos und sank schnell.

Die Mehrzahl der Auswanderer sind Italiener, die anderen Spanier. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 200 geschätzt. Die Geretteten befinden sich auf Kap Palos in kritischer Lage; es fehlt ihnen an Lebensmitteln und Kleidungsstücken. Mehrere Fischer sind bei den Rettungsversuchen umgekommen.

Kartagena, 5. Aug. Die Strandung des italienischen Dampfers erfolgte gestern Abend um 5 Uhr. Das Schiff sank mit dem Hinterteil sofort. Man schätzt die Zahl der Verunglückten auf 300. Die übrigen an Bord befindlichen Personen retteten sich in Booten und mittels Seilen, die man ihnen vom Lande aus zugeworfen hatte. Unter den Ertrunkenen befindet sich ein brasilianischer Erzbischof. Mehrere Leichen sind bereits geborgen. Eine Frau, deren 3 Kinder ertranken, wurde trisuntig. Die Behörden haben sich nach Kap Palos begeben, um den Schiffbrüchigen Hilfe und Lebensmittel zu bringen. An Bord eines Dampfers der Hilfe leistete, wurden 80 Verletzte aufgenommen.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Windhoek, 4. Aug. (Amtlich.) Durch Großfeuer in Lüderitzbucht wurden Magazinbestände, vornehmlich Heu, zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

Die Lage in Rußland.

Ueber die Vorgänge an Bord des Panzerkreuzers „Pamjat Nowa“ veröffentlicht der Marinestab folgende Einzelheiten: In der Nacht vom 1. auf 2. August traf Kapitänleutnant Rozurow einen ihm unbekanntem Matrosen auf dem Deck verhaftet, der sich bei der Untersuchung als verkleideter Agitator entpuppte. Gleichzeitig fielen darauf zwei Schüsse, durch die ein Schiffsführer verwundet wurde. Der inzwischen durch die Offiziere geweckte Kommandant und die anderen Offiziere fanden, als sie auf Deck eilten, nur unbrauchbare Gewehre. Gleichzeitig erlosch die elektrische Beleuchtung. Beim Anstürmen wurden die Offiziere mit Schüssen empfangen, wobei der Kommandant Lowinski einen Schuß in die Brust erhielt und mehrere Leutnants verwundet wurden. Angesichts der offenen Meuterei versuchten die Offiziere in einer Barrikade, die sie zu Wasser ließen, zu bestehen; durch das Geschützfeuer vom Bord wurde das Boot aber unbrauchbar gemacht und zwei weitere Offiziere verwundet. Die übrigen Offiziere gewannen schwimmend das Ufer, wo sie sich im Wald vor den verfolgenden Meuterern versteckten. Der Kreuzer „Nowa“ eröffnete sodann ein starkes Feuer auf die ihn begleitenden kleinen Kriegsschiffe, die sich der Meuterei nicht angeschlossen hatten.

Die Meuterei in Kronstadt begann dem Bureau Meuterer zufolge mit Gewehrschüssen um Mitternacht des 2. August. Die Garnison wurde sofort alarmiert. Man stellte fest, daß das vierte und das fünfte Marinebataillon revoltiert hatten. Es waren dies die einzigen in Kasernen befindlichen Marinetruppen. Daß die Meuterei eine rein politische war, geht schon daraus hervor, daß jede Plünderung unterblieb. Zwei Kompanien Pioniere, die auf der Insel Rottin lagen, schlossen sich den Meuterern an. Sie brachen in die Offizierswohnungen ein und töteten ihre Borgefesselten oder nahmen sie fest. Oberst Alexandrow von den Pionieren wurde getötet und seine Frau wurde schwer verwundet. Der älteste Stabsarzt wurde ebenfalls ungebracht. Die Infanterie weigerte sich, mit den Meuterern gemeinsame Sache zu machen. Diese griffen mehrere Infanterieoffiziere an und mißhandelten sie. Die Meuterer überstiegen darauf einen Eisenbahnzug der Festungseisenbahn, fuhren mit diesem Zuge in die Batterie Konstantin und übertrachten dort die schlafenden Artilleristen, die, als sie

aus ihren Träumen geweckt wurden, über der Batterie die rote Flagge mit der schwarzen Aufschrift: „Land und Freiheit!“ wehen sahen. Die Meuterer nahmen in dem Fort 7 Offiziere fest und eröffneten sodann das Feuer auf Kronstadt. Die Militärbehörden hatten aber die Möglichkeit des Ausbruchs einer Meuterei keineswegs übersehen und General Adlerberg konnte deshalb sofort eine überwältigende Masse zuverlässiger Truppen gegen die Meuterer entsenden. Diese Truppen bestanden aus Infanterie und Feldartillerie der Garde unter dem Kommando des Obersten Scheelow. Gegen 3 Uhr morgens eröffneten die Maschinengewehre das Feuer, das von den Rebellen mit Gewehrfeuer erwidert wurde. Oberst Scheelow ließ darauf die schweren Geschütze in Tätigkeit treten. Vier gut gezielte Granaten genügten, um die Rebellen zur Unterwerfung zu bringen. Auf Fort Konstantin ersehte die weiße Flagge die rote. Es verlautet später, daß die Artilleristen des Forts die Meuterei gebrochen hätten. Sie hätten sich geweigert, den Rebellen die Geschütze auszuliefern, und hätten außerdem ihre Offiziere gewaltsam befreit. Die meuterischen Seeleute schlossen sich in ihre Kasernen ein und verweigerten noch am 10. Uhr morgens die Kapitulation. In allen Straßen von Kronstadt bewegten sich ununterbrochen Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen. Den Posten wird geraten, nach Hause zu gehen, da vielleicht geschossen werden müsse. Am 2. August nachmittag waren sämtliche Läden geschlossen. Die revolutionäre Partei zeigte sich sehr niedergeschlagen. Sie hatte auf den Anschlag der Infanterie und Artillerie gerechnet, weil diese Truppen im Oktober die ersten waren, die revoltierten. Diesmal versagten sie vollständig und die Revolution brach dadurch zusammen. Aus Petersburg lief der Befehl ein, die Rebellenführer der Meuterer ohne weitere Umstände zu erschließen. Die Zahl der Meuterer wird auf 400 Pioniere und 2000 bis 2500 Seeleute geschätzt. Die Revolutionäre hatten auf den Anschlag der Flotte gerechnet und die Hoffung war wohl nicht ganz unbegründet, denn die in den Händen der Rebellen befindlichen Korvetten Alexander II. und Konstantin erhielten von Sweborg in Geheimschrift das Telegramm: „Haltet Euch bereit, die freie Flotte zu empfangen. Wir hoffen, Euch als Freunde und nicht als Feinde zu treffen.“ Es verlautet außerdem, daß der Kreuzer „Alfa“ die rote Flagge hieß. Die Mannschaft des Kreuzers „Pamjat Nowa“ ermordete den Kapitän und 4 Offiziere. Das Schiff ging sodann in See. Nach dem offiziellen Bericht aus Petersburg wurde die Meuterei blutig unterdrückt.

Warschau, 4. August. Nach einer Depesche aus Alban wurde in letzter Nacht zwischen Liban und Hjenpot ein Personenzug angehalten und aus dem Postwagen 80 000 Rubel geraubt. Auch Kasse wurden beraubt.

Petersburg, 5. Aug. Die „Pet. Tel. Ag.“ meldet aus Reval vom 5. August: Als ein Teil der Mannschaft des Panzerkreuzers „Pamjat Nowa“ in der Nacht zum 2. August meuterte, befand sich das Schiff in der Popenwiel-Bucht, 40 Meilen östlich von Reval. Bei ihm waren die kleineren Panzerkreuzer „Abrek“ und „Bojewoda“, das Schulschiff „Wojin“, der Torpedobootsgerüstler „Popsjeschni“ und die Torpedoboote Nr. 106 und 107. Als die Meuterer sich des Panzerkreuzers „Pamjat Nowa“ bemächtigt und den Weg nach Reval eingeschlagen hatten, gaben sie den anderen Schiffen das Signal, ihnen zu folgen. Als die Offiziere, sowie diejenigen Mannschaften, die ihrem Eid treu blieben, sich weigerten, dem Befehle nachzukommen, begannen die Meuterer aus den Geschützen zu feuern, jedoch ohne Erfolg. Alle Schiffe blieben unverletzt. Der kleine Kreuzer „Abrek“, den die Mannschaft auf Stand hatte laufen lassen, kam ohne fremde Hilfe wieder frei und die Besatzung begab sich in die Marowa-Mündung. Die Torpedoboote Nr. 106

Selbstmord.

Den Menschen, die große Eigenschaften besitzen, verzeiht man ihre kleinen Fehler am schwersten.

W. v. Ebner-Eschenbach.

Der Schmuck von einer Mission.

Von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

Von dem entscheidenden Tage, mit welchem Ralph Norrick nun schon manche Stunde gerechnet hatte, war der größte Teil vergangen. Der Mexikaner verweilte in seiner luxuriösen Wohnung, in der alle Koffer gepackt standen, in größter Aufregung. Er war zu Allem entschlossen, das hatte er sich selbst wieder und wieder gesagt. Dem Gelingen seines Plans wollte er nicht aus dem Wege gehen, freilich wußte er in dieser letzten Stunde noch nicht, wie er die Selbstmordung des habgierigen Berthold begleiten sollte. Genug, er war zu Allem entschlossen, und was schließlich hinterher kam, das ging ihn nichts mehr an, wenn die Flucht gelungen war.

Die Nerven des Abenteurers hatten sich bisher allen Anfechtungen gewachsen gezeigt. In diesen Stunden des peinlichen Wartens bemerkte er doch, wie ihn seine Kraft zu verlassen drohte. Sollte er Anita sich zum Weistand herbeiholen? Einen Augenblick hatte er wirklich daran gedacht. Aber das war das Allerdringlichste, was ihm in den Sinn kommen konnte; hier waren doch Augenblicke zu gewärtigen, in welchen die Aufrichtigkeit eines weiblichen Wesens zum mindesten überflüssig werden konnte.

Wenn nur James O'Brien nicht in seine Unschlüssigkeit zurückverfallen war und ihm keinen Streich gespielt hatte, so daß alle Aufregung ganz umsonst war. Freilich umsonst auch alle Hoffnung auf einen Ausweg aus dieser argen Klemme.

Nein, das war nicht der Fall gewesen. Denn jetzt, als Ralph einen tiefen Trunk aus der Whiskyflasche, die er in einem verschwiegenen Winkel aufbewahrt, getan hatte, um seine Fassung wieder zu gewinnen, konstatierte er, wie ein Wagen unten vor seinem Hause hielt. Und der, welcher heraustrat, war Berthold, der Diamanten-Arbeiter. Also doch, also endlich, nun war es so weit. Berthold war da. Und der scharfe Blick Ralph's erkannte ohne Schwierigkeiten, daß dem gelddürftigen, zu allem entschlossenen Menschen der kühne Streich wirklich geglättet sei. Der kostbare Schmuck war gegen die Nachahmung vertauscht. Ein unentdecktes Geheimnis konnte das nicht für immer bleiben, aber das war ja auch gleichgültig, wenn nur so viel Zeit blieb, den Boden des nordamerikanischen Festlandes zu verlassen. War Ralph Norrick erst in Kuba, dann war er angesichts der bevorstehenden feierlichen Wirren in Sicherheit. Und dann würde es ihm auch nicht schwer werden, die von einander getrennten Brillanten des Schmuckes, zu veräußern, sich damit den längst erstrebten Reichtum zu verschaffen. Er frohlockte! Vorbei die Armut, war er fern erst vom heißen New-Yorker Boden.

Berthold, der Fälscher des Schmuckes, ließ sich schwer atmend auf einen Stuhl fallen. Er wuschte sich mit einem Tuch die feuchte Stirn, augenscheinlich war seine Geistesgegenwart doch arg bedroht gewesen. Jetzt merkte er den triumphierenden Zug auf dem Antlitz des Mannes, dem er nun den gewonnenen Schatz anhängen sollte. Und ein starrer Born blühte aus seinen Augen. Für 25 000 Dollars! Daß Ralph die Brillanten dem Bruder Harriet's O'Brien anhängen werde, daran glaubte er jetzt nicht mehr. Dieser schlaue Mensch wollte sie alle zum Westen haben, sich selbst den Reichtum, die Hunderttausende sichern.

„Bringen Sie den Schmuck her!“ herrschte der Abenteurer jetzt Berthold an. „Sie haben die Brillanten doch bei sich?“

Berthold nickte. Aber er machte noch keine Miene, die in seinen Taschen verborgenen Edelsteine hervorzuholen, Ralph Norrick glaubte, er kämpfe noch mit der Ueberwindung der erklärlichen Aufregung bei der Ausführung der Schmutz-Vertauschung, und so sagte er kurz: „Haben Sie sich nicht so, Mann! Damals, als Sie mir auf der Strafe mit dem Messer zu Leibe wollten, zeigten Sie kälteres Blut. Und doch war die Geschichte damals gefährlicher, wie heute.“

„Sie brauchen nicht immer an diesen dummen Streich zu erinnern“, antwortete Berthold freudlos. „Hol mich der Hölle! Wenn ich gewußt hätte...“

„Daß Sie so fest in meine Hände geraten würden, würden Sie schneller zugestehen haben? Das glaube ich schon“, unterbrach Ralph Norrick ihn mit höhnischem Lachen. „Aber für solche Betrachtungen ist es jetzt zu spät. Also heraus mit den Diamanten, meine Zeit ist gemessen.“

„Erst das Geld!“ versetzte Berthold. „Und mehr Geld!“

„Schuft!“ schmauchte der Mexikaner ihn an. „Haben wir es nicht abgemacht? Was soll der Bruder von Miß Harriet O'Brien denken?“

„Dem werden Sie gerade den Schmuck gehen!“ fiel ihm der freche Spitzbube in breiter Dreifügigkeit ins Wort. Aber er hatte nicht mehr Zeit, diese unvorsichtige Aeußerung zu bereuen, wie ein Panther war Ralph Norrick über den Ueberraschten hergefallen, hatte ihn zu Boden auf den Teppich geworfen, seine beiden Hände mit einer Stahlfessel an einander gekettet und ihm ein Tuch in den Mund gedrückt, so daß Berthold nicht schreien konnte. In Eile, ohne ein Wort zu sprechen, schnürte er dem völlig wehrlos gewordenen nun auch die Füße zusammen und erhob sich dann mit gramfamem Lächeln auf den Lippen wieder von dem Fußboden, auf dem Berthold regungslos lag. Eine furchtbare, verzweifelte Todesangst sprach aus den Blicken des Geknebelten, dem jetzt mit einem Male klar geworden war, daß er der

und 107 verstandenen zwischen den kleinen Inseln. Auf dem „Pobjechny“, dessen Ringkronen man geöffnet hatte, wurden dieselben von den Maschinen wieder geschlossen, jedoch das Schiff über Wasser blieb. Sobald der „Panjat Krowa“ sich vom Schauplatz entfernt hatte, kehrte die an Land gestrichelte Besatzung wieder an Bord zurück und brachte das Schiff nach Reval. Dieses wurde dort von einer Kommission der Marinebehörde untersucht und für vollkommen unversehrt befunden.

St. Petersburg, 4. August. Die Stadt ist auch heute ruhig. 66 135 Arbeiter haben heute den Ausstand erklärt.

Petersburg, 5. Aug. (Von einem Privatkor.) Soweit bis jetzt bekannt, ist der heutige Tag ruhig verlaufen. Nur nachmittags gab der Marsch der XVIII. Flottenequipage nach dem Quai, von dem sie nach Kronstadt eingeschifft wurde, Anlaß zu einem lärmenden Volksauflauf. Die Matrosen, die größtenteils betrunken waren, wurden von der Menge mit lauten Randegebungen begrüßt. Kavallerie hielt die Ordnung aufrecht. Die Zeitungsmeldung, daß vorgestern 8 Schiffe von ausländischen Arbeitern erschlagen wurden, bewahrheitete sich. Nachrichten aus dem übrigen Landesteile lassen keine Zunahme der Unordnung erkennen. Der Generalstreik kann als mißglückt angesehen werden. Einige Straßenpolizisten nahmen den Dienst wieder auf. Der Dienst der Eisenbahn ist normal.

Moskau, 4. August. Auf einem Bahnhof der Linie Kojan-Moskau wurde von 2 Unbekannten eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurde ein Täter getötet, der andere schwer verletzt und mehrere Gebäude beschädigt.

Moskau, 4. August. Bei seiner Rückkehr aus St. Petersburg erklärte Gutschkow, die Unterhandlungen Stolypin mit den Nichtbureaokraten über den Eintritt in das Ministerium seien zeitweilig abgebrochen, da Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Die Nichtbureaokraten drängten auf augenblickliche Reformen, um der Öffentlichkeit die liberale Stimmung des Kabinetts zu beweisen. Stolypin habe diese Meinung vollkommen gebilligt, habe aber Zeit für die Durchführung der Reformen verlangt.

Moskau, 5. August. Die Polizei entdeckte gestern in der Wohnung des früheren Unterleutnants Konowalow 7 Bomben, die mit Sprengstoff gefüllt waren, sowie mit Bemerkungen versehene Papiere von Petersburg und Kiew. Konowalow und eine Frau, die sich bei ihm aufhielt und Sabuntzowa heißt, wurden verhaftet. Konowalow war früher Offizier der 42. Schützenkompanie und wurde, als es bekannt wurde, daß er unter den Soldaten revolutionäre Propaganda betrieb, aus der Armee entlassen und in Haft genommen, aber nach einigen Monaten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Samarra, 4. August. Gestern abend wurde auf den hiesigen Gouverneur eine Bombe geworfen, durch welche diesem der Kopf und beide Füße abgerissen wurden. Der Täter wurde verhaftet.

Vermischtes.

Über die russische Festung Sveaborg, die infolge der dortigen Mutereien in aller Mund ist, wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: Allerorts steigen Granitinseln aus der blauen Fläche empor. Augenscheinlich ihre graue Farbe gegen das saite Grün der Kulturoasen ab, welche der fleißige Finne einer stiersmutterlichen Natur im Schweife seines Angesichts abgerungen hat. Doch nicht alles ist hier Idyll. Jene weißen Färme mit ihren goldenen Kuppeln, die von den Höhen der Halbinsel Stalundden weithin über das Inselgewirr hinausleuchten, jene dräuenden Festungswerke, welche die Bucht von der Außenwelt abschließen, erinnern daran, daß sich hier vor nahezu hundert Jahren der doppelköpfige Adler Rußlands eingeklinket hat. Recht

würdig und lehrreich im hohen Grade ist die Geschichte der Festung Sveaborg. Anschaulich beweist sie wieder einmal, daß es ein vergebliches Bemühen ist, Länder und Reiche durch kostspielige Festungswerke gegen innere oder äußere Feinde schützen zu wollen, wenn die Völker Grund zur Unzufriedenheit haben. Seit dem Jahre 1748 hatten die Schweden an dieser Festung herumgebaut. Nach einer Bauzeit von mehr als 50 Jahren naht die Stunde der Prüfung. Ganz Finnland ist in der Gewalt der Russen, Sveaborg allein trotz dem Feinde. Hält sich die Festung nur noch einige Monate, dann kann sich das Blatt wieder wenden und Finnland mag für Schweden gerettet werden. Da schießt der Befehlshaber der russischen Belagerungsarmee den Rabel auf Reisen. Das Mittel wirkt, denn die Schweden sind mit der Politik des Königs nicht einverstanden. Ohne Blutvergießen fällt Sveaborg. Seither ist die Festung bedeutend verstärkt und modernisiert worden. Aber am falschen Orte angewandt, haben die Millionen nur dazu beigetragen, die Unzufriedenheit der Volksmassen zu vermehren.

Der Hilfsausmarsch für die nothleidenden Deutschen Anshands bereitet, trotzdem es bei derzeitigen Hilfsaktionen nicht üblich ist, seit längerer Zeit einen ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit und die Verwendung der eingegangenen Spenden vor, welcher im September im Druck erscheinen wird. Selbstverständlich ist der Hilfsausmarsch geru bereit, auch schon vorher berechtigten Personen Auskunft zu erteilen.

Ein sonderbarer Blitzschlag ereignete sich in Graz in Steiermark. Der Blitz fuhr durch das aufgeschlagene Seitengewehr eines vor dem Gefängnis auf Posten stehenden Soldaten in dessen Körper und warf den Mann zu Boden. Er trat eine Lähmung beider Füße ein, doch konnte der Soldat durch Abfeuern eines Schusses Hilfe herbeizufen. In Innsbruck wurden 4 Soldaten vom Blitz getroffen. Einer ist tot, die anderen sind schwer verletzt. In Por in Böhmen zerstörte der Blitz den Kirchturm und tötete den sturmläutenden Mann.

Zunahme der Blitzgefahr. Eingehende Untersuchungen der Meteorologen haben dargetan, daß seit etwa 70 Jahren die Häufigkeit der Blitzschläge sich bedeutend gesteigert hat. In Deutschland werden jährlich durch Blitzschlag 200 bis 300 Menschen getroffen und von diesen 50 bis 100 getötet; der Schaden aber, der durch Blitzschläge angerichtet wird, beläuft sich auf mehr als 8 Millionen Mark. Wodurch diese Zunahme der Blitzschläge verursacht wird, ist noch nicht genügend erforscht. Manche der Gelehrten geben der zunehmenden Entwaldung schuld, wieder andere der vermehrten Verwendung von Eisen bei Bauten aller Art. Wieder andere Forscher glauben die Zunahme der Blitzgefahr in Zusammenhang bringen zu sollen mit der seit Mitte des vorigen Jahrhunderts reich sich entwickelnden Industrie. Die durch Rauch u. Staub so stark verunreinigte Atmosphäre begünstigt die Gewitterbildung und bietet dem Blitz eine vermehrte Leitungsfähigkeit zur Erde statt von Wolke zu Wolke. Dieser Erklärung ist aber entgegenzuhalten, daß der Blitz in Städte mit vielen Fabriken verhältnismäßig weniger häufig einschlägt als in ländliche Gebiete. Die Blitzgefahr soll der Beobachtung gemäß auf dem Lande weit größer sein, als in der Stadt. Ein berühmter Meteorologe glaubt einen Zusammenhang mit den Perioden der Sonnenflecken und der elektrisch-magnetischen Einflüsse der Sonne auf die Erde entdeckt zu haben. Eine Uebererwärmung in der Erklärung besteht also nicht. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß es auch Leute gibt, die hinter die Tatsache, als ob die Blitzschläge zunehmen, noch ein Fragezeichen setzen. Die Zunahme der Blitzgefahr sei nur eine scheinbare und hänge damit zusammen, daß das Zeitungswesen nun ganz anders entwickelt sei als vor 50 und 70 Jahren und jeder einzelne Unglücksfall, der durch Blitzschlag hervorgerufen wird, nun rasch zu allgemeiner Kenntnis kommt, während

früher über solche Blitzschläge wenig berichtet wurde. Diese Tatsachen müssen gewiß bei genauen Untersuchungen in Erwägung gezogen werden; doch glauben wir, daß die Tatsache einer Zunahme der Blitzgefahr nicht ganz bestritten werden kann.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Aug. (Centralermittlungsstelle für Obstverwertung.) Diese Woche sind eingegangen Angebote in Stachelbeeren aus Schwend, in Johannisbeeren aus Schwend, Lausen a. N. in Pfirsichen aus Stuttgart, in Zwetschgen frühe aus Stuttgart, in Tafeläpfeln aus Vöhringen, Stuttgart, Heilbronn, Schloß Comburg Orl. Hall, in Tafelbirnen aus Stuttgart, Klingenberg, in Quitten und Tomaten aus Schloß Comburg; Nachfragen: in Himbeeren aus Urach, Sigmaringen, Spaichingen, in Stachelbeeren aus Nürnberg, in Johannisbeeren aus Urach, Nürnberg, in Preiselbeeren aus Urach, in Mirabellen aus Nürnberg, Ravensburg, in Pfirsichen, Pfäumen, Aprikosen, Reineclauden aus Nürnberg, in Tafeläpfeln und Birnen aus Nürnberg, in Quitten aus Spaichingen. (Obstpreise Engrosmarkt bei der Markthalle.) Erdbeeren per Pfd. 65-70 Pfg., Himbeeren 20-25 Pfg., Heidelbeeren 10-12 Pfg., Johannisbeeren 10 bis 14 Pfg., Stachelbeeren 6-8 Pfg., Gartendrombeeren 38-40 Pfg., Pfirsiche 28-35 Pfg., Pfäumen 6-9 Pfg., Aprikosen 25-35 Pfg., Reineclauden 10-12 Pfg., Birnen 8-20 Pfg., Kepsel 12-20 Pfg., grüne Rüsse 10 Pfg. Bei schwacher Zufuhr, rascher Absatz.

Stuttgart, 4. Aug. Vom Lebensmittelmarkt. Auf dem heutigen Markt, der eine starke Zufuhr aufwies, herrschte schon in den ersten Stunden rege Kauflust. Auf dem Großmarkt kosteten Heidelbeeren 11-12 Pfg., Stachelbeeren 7-8 Pfg., Johannisbeeren 12 Pfg., Pfäumen 7-9 Pfg., Reineclauden 12-15 Pfg., Himbeeren 35-40 Pfg., Pfirsiche 30-40 Pfg., Aprikosen 30-30 Pfg., Birnen 10-20 Pfg., Kepsel 12-20 Pfg. per Pfd. Für kleinere Gemischungen verlangte man 35-40 Pfg., für größere 50-60 Pfg. per 100 St. Einmachbohnen kosteten im Großen 7-9 Pfg. per Pfd. Der Gemischmarkt verzeichnete Gurken zu 10-20 Pfg., Blumenkohl zu 15-40 Pfg., Weißkraut zu 25-35 Pfg., Kohl zu 10-15 Pfg., Kohlrabi zu 3-5 Pfg., Endivien zu 6-8 Pfg. per St. An den Wildpret- und Geflügelständen kosteten Rehschlegel 4.50-6 Mk., Hühner 6-8 Mk., Gänse zu 5-5.50 Mk., Enten 2.50 Mk., Dohnen 1.20-1.60 Mk.

Wietingheim, 2. August. Der Viehmarkt war infolge der Ernte dross mit 500 St. Vieh besetzt, der Handel ging langsam. Es kamen Ochsen nach Hannover, Milchkühe ins baltische Oberland, Zuchtschweine nach Unterfranken. 1 Paar Ochsen 1400 Rg., 1200 Mk., 1 Paar Stiere 950 Rg., 780 Mk., b. 945 Rg., 800 Mk., da. 900 Rg., 740 Mk., 1 Stier 285 Rg., 281 Mk., da. 275 Rg., 276 Mk., da. 276 Rg., 285 Mk., 1 Ferkel 420 Rg., 355 Mk., da. 360 Rg., 315 Mk., da. 280 Rg., 213 Mk., Stiere von 250-300 Rg., 88-98 Mk. per Str. 1. Gewicht.

Pom. Markt, 4. Aug. Die Heidelbeereernte übertrifft alle Erwartungen, so daß sich die Preise nicht auf der bisherigen Höhe halten können. Brenner zahlen für den Str. 8 Mk.

Niederrhein, 4. Aug. Infolge der schlechten Weinansichten macht sich eine sehr lebhaft Nachfrage nach altem Wein bemerkbar. Da noch große Quantitäten des Vorjahres hier liegen, so haben die Weingärtner den Vorteil, daß sie wenigstens für ihre Produktion aus den Vorjahren einen höheren Preis erzielen. In den letzten Tagen wurden hier sehr große Mengen aufgelauft.

Münch., 5. August. Der heutige Schweinemarkt wies mit 300 Milch- und 6 Aufzuchtweinen eine schwache Zufuhr auf und nahm einen flauen Verlauf. Infolgedessen gingen besonders die Preise für Milchschweine bis auf 16-24 Mk. herab; die Käufer kosteten wie vor 8 Tagen zwischen 40 und 60 Mk.

Neueste Nachrichten.

Stammheim O.-A. Calw, 8. Aug. Zum zweitenmal in diesem Sommer wurde ein Teil der hiesigen Markung vorgestern vom Hagel heimgesucht, der Schaden an Dinkel, Gerste, Haber und Hopfen ist bedeutend. Dem Schreinermeister G., der seit einiger Zeit seine Werkstätte mit Maschinen ausgestattet hat, wurden mehrere Finger der rechten Hand abgehauen.

In Kronstadt sind 300 Fädelersführer des letzten Anstands vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden; unter ihnen sind viele Zivilpersonen, auch das ehemalige Dumamitglied Michailienko.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig

Seidenstoffe von M. 1.10 an
— fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weindrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

Gnade und Ungnade eines erbarmungslosen Gegners anheim gegeben war.

Ralph Norrick goß sich ein großes Glas Whisky ein und leerte es mit einem Zuge, um sich wieder die erforderliche Elastizität zu geben, denn auch seine Nerven hatten bei diesem auf Tod und Leben gehenden Ringen, so kurz es gewesen war, gelitten. Dann schwenkte er das Glas vor den Augen des betrogenen Betrügers: „Siehst Du, Patron, wenn Du vernünftig gewesen wärs, hätten wir anser Geschäft in allem Frieden ordnen können. Jetzt gehst Du leer aus. Und ich werde wohl dran denken müssen, wie ich Dir den Mund am besten schließe. Denn hinter mir einen Schwäger zurück zu lassen, dazu habe ich geringe Neigung.“

Er zog einen zierlichen, geladenen Taschenrevolver hervor und spielte nachlässig damit, während sich Berthold alle Haare auf dem Haupte sträubten. Seine Blicke wurden immer verzweifelter, stehender, aber Ralph Norrick hatte dafür nur sein unverändertes mitleidloses Lachen. „Nein, mein Vetter, halbe Arbeit liebe ich nicht,“ sagte er unerbittlich, „wer sich unterfängt, mir Steine in den Weg zu werfen, der muß mir aus dem Wege. Da gibt es keine Wahl. Aber zunächst wollen wir das Nötige ordnen.“

Mit schneller Gewandtheit ließ er seine Finger in die Taschen des Wehrlosen gleiten und bald hatte er ein paar Lederbeutel vor sich liegen, in denen Berthold die einzelnen Teile des Schmuckes untergebracht hatte. Aufmerksam prüfte der Abenteuerer die Steine, und man sah es, er war wirklich Kenner. Dann nickte er zufrieden, die echten Steine waren in der Tat in seinen Händen!

Jetzt blieb also nur die Abreise übrig. Und da vorher die Abrechnung mit diesem Menschen da. Nun, die würde nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Ralph blickte kaum auf sein Opfer, während ihn dieser fürchterliche Gedanke beschäftigte. Hoffentlich hatte sich Annita mit ihren Vorkerkungen zur Reise eingerichtet, daß nichts mehr dem

sofortigen Aufbruche im Wege stand. War es nicht der Fall, nun dann mußte sie ihren Weg selbst suchen, für ihn war kein weiteres Bemühen möglich.

Ein leises Geräusch störte ihn. Wie der Blitz fuhr er herum. Zum Teufel nochmal! Da war es dem gefesselten Berthold gelungen, seine Füße von der Umschnürung zu befreien, dagegen hatte er die Hände nicht aus den Stahlfesseln herauszuziehen vermocht. Aber die Todesangst trieb ihn, er sprang auf die Füße und gedachte mit den aus-einandergerissenen Fäusten den Kopf seines Feindes und Befreiers zu treffen und ihn zu Boden zu stürzen. Dann konnte er doch fliehen!

Aber Berthold hatte nicht die Rechnung mit der Geistesgegenwart des Mexikaners gemacht. Ralph ergriff den Revolver und nach einem schwachen Knall taumelte der Angreifer, dann drehte er sich um sich selbst und stürzte gleich darauf schwer zu Boden. Berthold war ins Herz getroffen und sofort tot.

Das war eine rasche Entwicklung gewesen. Ralph Norrick nickte ein paar Male vor sich hin, als wollte er sagen: „Du hast es ja selbst nicht anders gewollt!“ Dann betrachtete er aufmerksam den leblos Daliegenden, ja, Berthold war tot, der konnte fortan nichts mehr verraten. Vor allen Dingen löste ihm der Mexikaner jetzt die Fesseln von den Händen, entfernte den Rabel aus seinem Mund, und dann überlegte er, was zu geschehen habe. Der Mensch hatte ihn angreifen und töten wollen, das war eine Tatsache. Und da war Ralph ihm zuvor gekommen. Also Selbstverteidigung. Freilich, was vorher gegangen war? Aber das wußte ja Niemand und würde auch Niemand erfahren. Und dieser Berthold war ein halb verkommenes, fremdes Subjekt, um das sich Niemand mehr bekümmerte. Nicht mal da, wo er zuletzt gearbeitet. New-York ist nicht die Stadt der persönlichen Teilnahme. Damit wußte Ralph Norrick sofort, was er zu tun hatte.

Er rief einige Personen aus dem Hause herbei, sagte ihnen, was geschehen sei, natürlich ohne auch nur ein Wortchen über den wahren Grund des Zusammenstoßes zu erwähnen, und ließ dann den nächsten Polizeiführer von der Straße heranziehen. Es war zufällig der wackere Polizeimann 2028, der der armen Frau Walker und deren kleinen Annie, wie j. B. erzählt, seine Hilfe so dienstwillig geliehen hatte.

Nr. 2028 war ein guter Mensch, aber auch er hatte wie die meisten seiner Kameraden in dem großen New-York so viel geschaut, daß er sich über nichts mehr groß verwunderte. Da sah er einen zwar leiblich gekleideten, aber doch alle Merkmale einer moralischen Verwilderung in seinem Gesicht tragenden Menschen auf der Erde liegen, neben sich ein Messer, Ralph Norrick hatte es auf die Erde geworfen, und was da erzählt wurde, der Tote habe Geld erpressen wollen, klang durchaus glaubhaft. So etwas kam in New-York ja so oft vor. Und was hätte dieser elegante Herr sonst mit dem Toten haben sollen? Also erstattete Nr. 2028 denn seinem Kommissar die erforderliche Meldung, die Festsetzung und Leichenchau erfolgte, und nachdem eine Stunde vergangen war, ward die Leiche fortgeschafft, und Ralph Norrick bekam den Bescheid, daß er nächsten Tages noch weitere Nachfragen, falls erforderlich, abzugeben habe. Selbstverständlich dachte der Abenteuerer gar nicht daran, bis zum kommenden Tage zu bleiben, und als er mit dem Polizeikommissar unter vier Augen sich auseinandergesetzt und erklärt hatte, er müsse dringend auf ein paar Wochen verreisen, da meinte der Mann, es sei ja eigentlich auch Alles festgesetzt. Was bliebe solchem verzweifelten Kerl gegenüber Anderes übrig, als Notwehr? Also schüttelte man sich die Hände, die Zeugen unterschrieben, einer von ihnen wollte so gar bemerkt haben, daß der fremde Kerl schon mit einem Messer in der Hand die Treppe hinaufgeschlichen sei, da war denn Alles klipp und klar. Gut, daß der Mensch tot war, blieb ihm das Zuchtband erspart!
(F. f.)

Nichelberg
Gerichtsbezirks Calw.
Am Samstag, den 11. August 1906
nachmittags 2 Uhr

bringt **Georg Friedrich Weller**, lediger Säger und Zimmermann in Rehmühle hier, Gemeindebezirks auf dem Rathaus in Michelberg folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:
Haus 1 G. 1 ar 28 qm Sägmühlegebäude
" " 07 " Küche, an die Sägmühle angebaut
" " 83 " Hofraum
" " 8 ar 16 qm im Kleingebiet bei der Rehmühle;
Barg. Nr. 191/15 " 21 " Nadelwald im vorderen Sommerberg.

Hierauf werden Liebhaber eingeladen.
Bei befriedigendem Angebot wird nach Schluß der Versteigerungsverhandlung der Zuschlag erteilt werden.
Bemerkung wird, daß sich ein strebsamer, energischer Mann auf vorstehender Sägmühle eine sichere Existenz gründen kann, zumal das Anwesen von Staats- und Privatwaldungen begrenzt und auch der Holzbezug nicht so sehr mit Kosten verknüpft ist.
Die Sägmühle ist mit 1 Vollgatter und 1 Kreisäge ausgestattet; in der nächsten Umgebung befindet sich keine zur Bauholzschneiderei eingeordnete Sägmühle.
Den 4. August 1906.

Im Auftrag:
Ratschreiber:
Schulth. H. Frey.

Nichelberg
Gerichtsbez. Calw.

Der Unterzeichnete bringt im Auftrag der Geschwister Federmann hier am Samstag, den 11. Aug. 1906 nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Michelberg folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:
Haus Nr. 15 — ar 79 qm Wohnhaus
" " 07 " Schweinestall
" " 39 " Hofraum
" " 1 ar 25 qm außen im Dorf
Barg. Nr. 4/1 — " 24 " Gemüsegarten hinten im Dorf
woga Liebhaber eingeladen werden.
Den 4. August 1906.

Ratschreiber:
Schulth. H. Frey.

Altensteig-Schönegründ.

Hochzeitseinkauf.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 9. August d. J.
in das Gasthaus zum „Adler“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Christian Müller
Bretschlager, Sohn des
Joh. Georg Müller, Schuhmacher in Altensteig.

Marie Söffner
Tochter des
Jakob Söffner, Bauers
in Schönegründ.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Die verbesserte amerikanische
oder die
kombinierte Buchhaltung

dargestellt von
Prof. Theodor Huber
zum Preise von **Mk. 1.—**

zu beziehen durch die
W. Ricker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Ferd. Strubberg, Stuttgart
empfiehlt seine

Kunstfärberei u. chem. Wascherei
für alle Stoffe, Kleider zertrennt und ungetrennt.
Gefällige Aufträge für Altensteig und Umgebung nimmt entgegen

Wilhelm Hengler, Färber
Altensteig.

Altensteig.
la. Ernte-
Schweizerkäse
per Pfund 65 Pfg.
bei Salbe ca. 8/10 Pfd. 60 Pfg
empfiehlt

Chen. Burghard jr.
Eine kleine Partie reife, gute
Limburgerkäse
um damit zu räumen
das Laibchen zu 30 Pfg.
bei Obligem.

Pfalzgrafenweiler.
Steinzeug

Einmachtopfe
Wasserkrüge
Sutterkrüge
Essigfäßchen
Milchschüsseln
Milchhäfen und
Schmalzhäfen
empfiehlt in großer Auswahl.
Billigste Preise.
Fr. Jung.

Altensteig.
Reiseförbe

in großer Auswahl
empfiehlt billigt.
Fr. Adrion Witwr.

Gramophone
und **Musikwerke**



Georg Faust
Elektrotechniker
Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.
Strohkolben

Demijohns
Einmachgläser
in großer Auswahl bei billigsten
Preisen
Fr. Jung.

Altensteig.
Feinst alten
Malaga
Cherry

(spanischer Wein) empfiehlt offen und
in Flaschen
Fr. Haig, Conditor.

Altensteig-Dorf.
Beste Qualität
Garbenbänder

sind vorrätig bei
Dayer, Seiler.

Altensteig, 6. August 1906.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme während der langen Krankheit und bei
dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Louise Klein

sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte und die vielen Blumen-
spenden sagt im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen herzlichsten Dank

der Vater:

Joh. Klein.

Altensteig, 6. August 1906.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir die traurige Mitteilung, daß
unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und
Schwiegemutter

Christine Stöhr
geb. **Großhaus**

heute mittag im Alter von 66 Jahren
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: **Mittwoch, nachmittags 3 Uhr..**



J. K. Köfel Nachfolger, Stuttgart.
Gegründet 1826.

Köfels
aalfreier
Gesundheits-
Kräuter-Essig

hat sich seit Jahren als wohlbe-
kanntester Speiseessig bewährt.

Magentelndendärztlich empfohlen.
Gibt Einmachfrüchten unbegrenzte
Haltbarkeit und infolge des feinen
Aromas höchste Schmelzbarkeit.

Wer ihn einmal versucht, wird ihn
o o o nie wieder entbehren. o o o

Chr. Adrion.

Egenhausen.
Rohe und frisch gebrannte
Kaffee

von **Mk. 1.—** bis **Mk. 1.60**
p. Pfund empfiehlt
J. Kallenbach.

Altensteig.
Wir suchen zum sofortigen Ein-
tritt einen jüngeren

Laufburscher.
Karl Kallenbach & Söhne.

Altensteig.
Fließiger
Tagelöhner

findet dauernde Beschäftigung bei
Luz & Seeger.

Altensteig.
Sterb-Kleider

- „ **Rissen**
- „ **= Schleier**
- „ **= Mützen**
- „ **= Hauben**
- „ **= Strümpfe**
- Blätterkränze**
- Palmkränze**
- Palmzweige**
- Bleedkränze**
- Perlkranze**
- Große Auswahl!**
- Billige Preise**
- durch günstigen Einkauf.**
- Fr. Adrion Wwe.**

Hübsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges
jugenbräunliches Aussehen u. ein Gesicht
ohne Sommerprossen u. Hautun-
reinigkeiten haben, daher gebr. Sie nur:
Stierenpferd-Silkenmild-Brise
v. **Bergmann u. Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Stierenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei: **Apotheker Schiler.**

Fruchtpreise.
Altensteig.

Särrauenzettel vom 31. Juli.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Neuer Dunkel | 8 — | 7 63 | 7 20 |
| Daber | 10 — | 9 79 | 9 — |
| Gerste | 10 — | 8 54 | 8 25 |
| Weizen | — | 11 — | — |
| Roggen | 10 — | 9 80 | 8 80 |
| Weißkorn | — | 9 — | — |

Familiennachrichten.

Verlobte: **Anna Schneider** von Kloster-
rechenbach mit **Wolfgang Knapp**, Kgl.
Forstwart von Bottenheimwald bei
Freudenstadt.
Hochzeit: **Engelhof** bei **Widdach**: Emma
Garter, 31 Jahre.
Heirat in **Tirol**: **Otto Reppner**, Postmeister
in **Obingen**.

